

Jean-Antoine de Mesmes Avaux comte d'

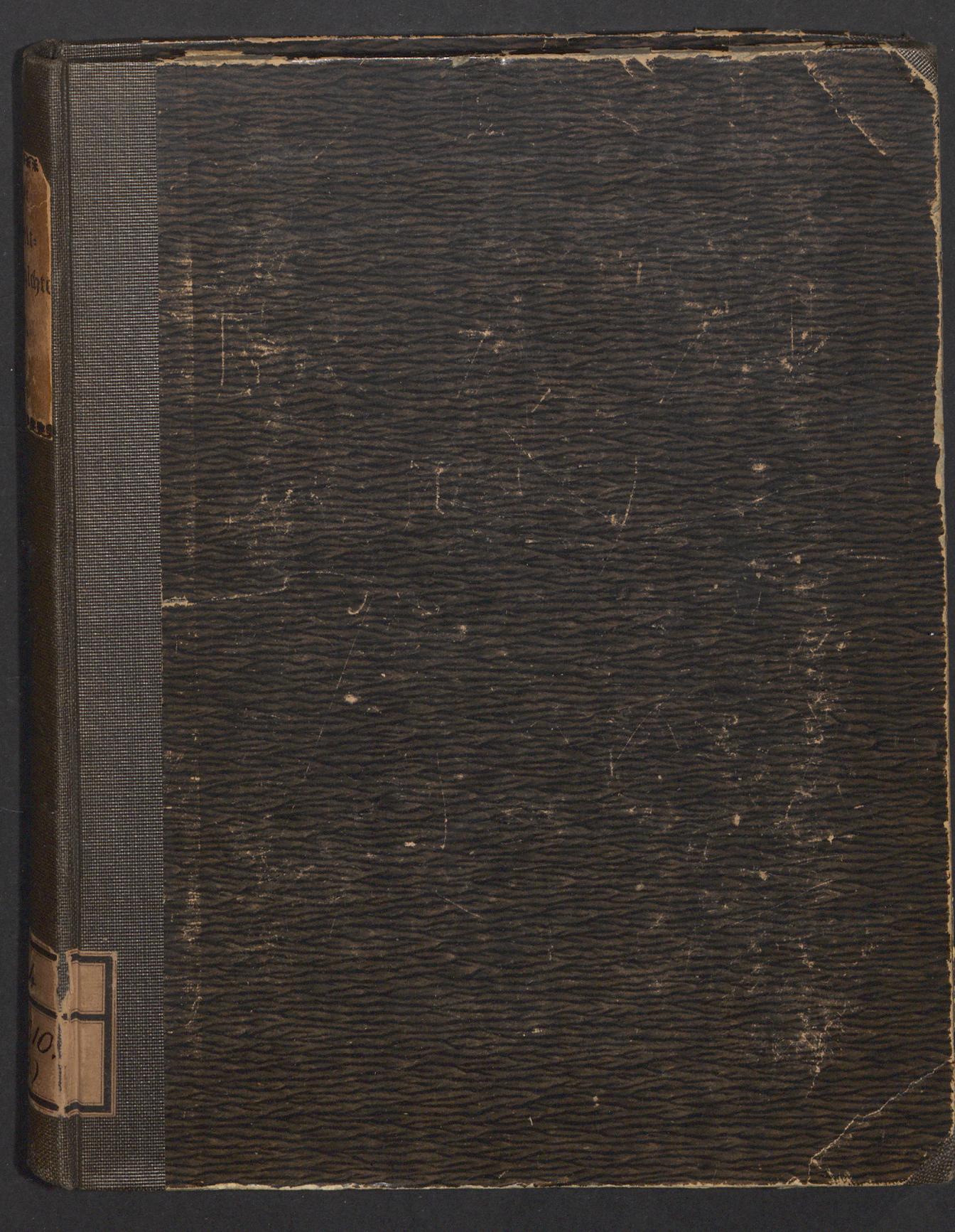
**Memorial Des Herrn Grafens dAvaux, Sr. Aller-Christlichsten Majest. Extarordinar
Ambassadeurs an die Herrn Staaten der vereinigten Niederlande : Gegeben im
Haag den 26. Julii 1701.**

[Deutschland]: [Verlag nicht ermittelbar], [1701?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777275245>

Druck Freier  Zugang





Rb-3010. (2.)^{1-12.}

*Ecc
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis*

2.

3.

4.

5.

6.

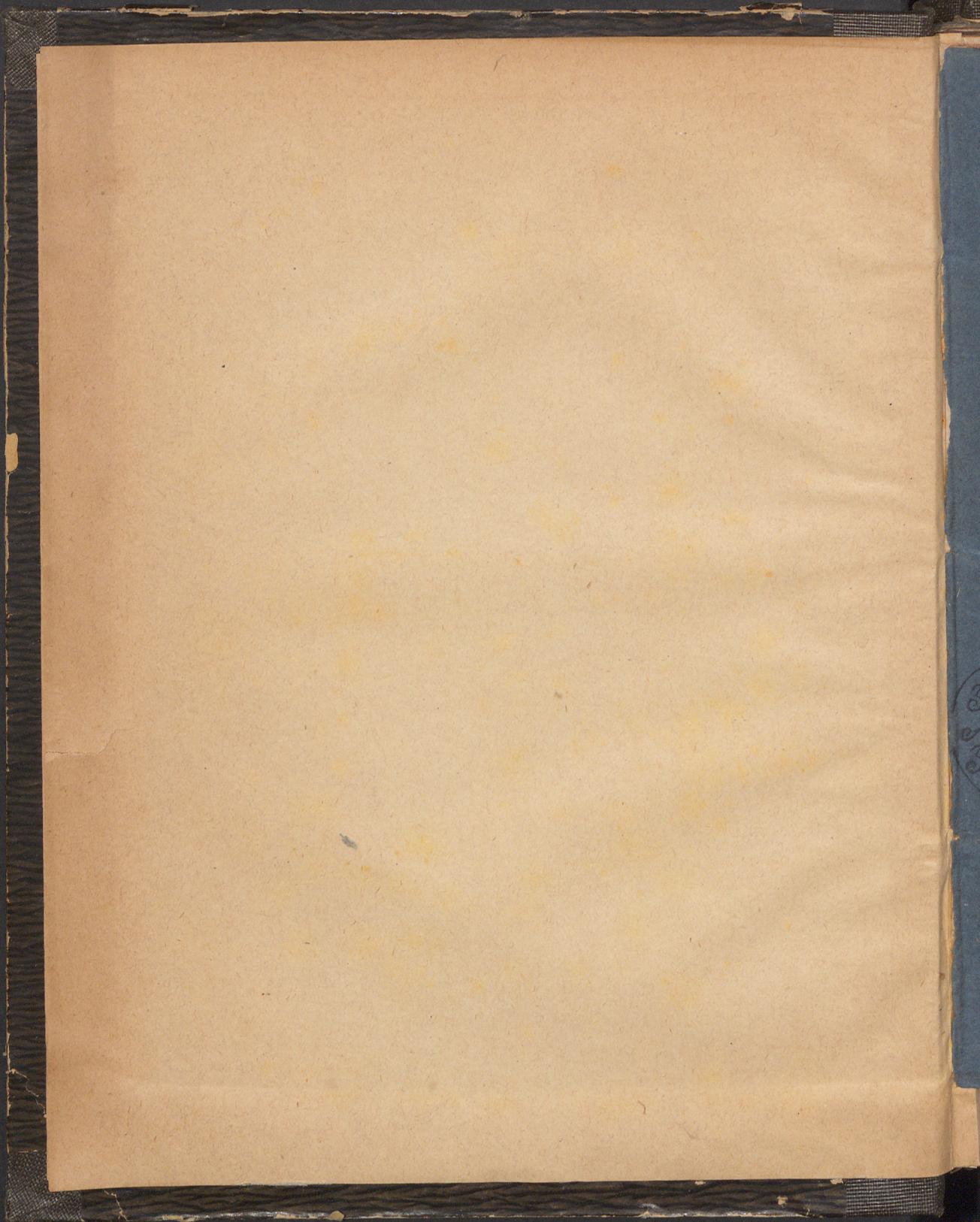
7.

8.

9.

10.

11.



MEMORIAL

Des Herrn Grafens d'Avaux, Sr. Aller-
Christlichsten Majest. Extarordinar Am-
bassadeurs an die Herrn Staaten der ver-
einigten Niederlande.

Gegeben im Haag den 26. Julii 1701.

Nachdem der zu Ende bemeldte Sr. Aller-
Christlichsten Majestät Extraordinar Ab-
gesandter / Graf d'Avaux in jüngstverwi-
chenem Monat Februario in dem Haag
angelanget / hat er dafür gehalten / daß
Sr. Königl. Majest. ihm ertheilter Befehl
Dero Begierde zu Erhaltung des Friedens genugsam
zuerkennen geben / und Ew. Hochmög. deroselben ge-
neigte Erklärung / nach dem Sie Se. Königl. Majestät
die Sicherheit / so sie mit Zug wünschen könnten / in einer
ordentlichen Conferenß zu proponiren ersuchet / ihnen zu
Nutzen machen / und zugleich sich gewisser Mittel bereden
würden / wodurch ein neuer Krieg vermeyden werden
könnte ; welche Bezeigung / sammt Ewr. Hochmög. wahr-
rem Interesse jederman Glauben machen sollen / daß
die Verlangte Conferenzen einen glücklichen Ausgang
gewinnen würden. Dann nachdem sich Se. Königl.
Majest. erkläret / Ihres Orts nichts zu unterlassen / was
zu Erhaltung gemeiner Ruhe gereichen möchte / schiene
Ew. Hochmög. erste Besorge / und der wegen Erhöhung
Dero Enckels zur Spanischen Cron verursachte Schre-
cken durch das gute Vertrauen / so sie in Ihr. Majestät

A Ge-

Bewogenheit setzten / glücklich benommen zu seyn. Der Graf d' Avaux hoffte auch / daß er nach einer kurzen Gesandtschaft bald zu seinem Herrn / den König / wider zurück kehren / und das Vergnügen davon erlangt haben würde / zu Stillung der in Europa anscheinenden neuen Troublen / gebraucht zu seyn. Welche Hoffnung umb so viel mehr verstärket wurde / nach dem Ew. Hochmög. das unstreitige Recht des Königs in Spanien erkenneten / und ihm zu seiner Erhöhung auff den Thron durch ein Glückwünschungs-Schreiben gratulirten. Auß welcher sehr vernünftigen Resolution erhellere / daß / wenn sie bey den verlangten Sicherheiten für sich selbst beharren wollen / Sie zum wenigsten die Unbilligkeit der außwärtigen Prätenzionen erkennen / und sie mit ihrem eigenen Interesse, durch eine gefährliche Vermischung zu vereinigen / nimmermehr gemeint seyn würden.

Nachdem nun Se. Allerchristlichste Majest. sich des langen Stillschweigens / so Ew. Hochmög. über der Erhebung des Catholischen Königs zur Cron gehabt / nicht ahnden wollen / schiene alles sich zu einem beständigen Frieden anzulassen / biß die von Ew. Hochmög. und dem Englischen Gesandten gethane Propositiones neuen Anlaß gaben zu urtheilen / daß die Wirkung der so genauen Verbindung / so Ew. Hochmög. mit diesem Potentaten haben / wie solche auß der Gleichförmigkeit ihrer Proposition erschien / eher ein Krieg / als ein Friede seyn würde. Ew. Hochmög. haben nach der Hand versichert / daß ihre übermäßige Forderungen von nichts anders als der Furcht / so des Königs grosse Macht in ihnen erwecket / herrühreten / und daß man sie im geringsten nicht als ein Zeichen des Vertrauens / so sie auff ihre eigne Macht hätten / ansehen solte. Allein wenn diese Furcht / welche sie nach

nachgehends in ihrem an den König in Engelland abge-
 lassen Schreiben / zeitwährenden Parlaments so beweg-
 lich vorgestellet / anders eine wahrhafftige Furcht gewesen
 wäre / und Ew. Hochmög. durch die Vorstellung der
 Gefahr / mit welcher Sie von allen Orten umgeben zu
 seyn schienen / wirklich kein ander Abschen gehabt hät-
 ten / als derselben vorzubauen / so hatten sie ja die Mit-
 tel solches zu erlangen in Händen / und wäre unnöthig
 gewesen / eine solche grosse Anzahl Völcker ins Feld zu stel-
 len : mit grossen Gelde ihnen frembde Allianzen zu er-
 kauffen : Ihre eigene Provinzien gleichsam damit zu
 überschweben : und endlich alle ungewöhnliche / zum
 größten Krieg abzielende Bereitschaften anzuschaffen. Ew.
 Hochmög. hatten ja selbst die Conferenzen als ein Mittel
 zur Versicherung des Friedens verlanger ; Es stunde auch
 bey denselben solche fruchtbar zu machen. Der König
 ist ja niemahlen gemeynt gewesen / durch vergebliche
 Schwierigkeiten dieselben zuverlängern / noch sich deren
 Verzögerung / um sich unter dem falschen Schein des
 Friedens zum Kriege zu schicken / zu bedienen. Se. Maj.
 welche so genau mit ihrem Enckel dem Könige verbun-
 den / haben im geringsten keine Hinderniß gegeben / den
 Spanischen Ambassadeur zu den Conferenzen zu admitti-
 ren / noch einigen Prætext gebraucht / den Ausgang der
 Tractaten zu hemmen. Man eröffnete dieselben / um
 von Ew. Hochmög. Interesse einig und allein zu tracti-
 ren. Es lag an niemand als an Ihnen / solche in kurzer
 Zeit zu enden / und darinne die Sicherheit ihrer Provin-
 zien / sammt dem Vortheil für ihre Commerciën / und
 eine stätswährende Versicherung seiner Allerchristlichsten
 Majestät Freundschaft zu finden. Aber an statt daß
 Ew. Hochmög. mit Ernst daran arbeiten sollen / so haben
 A 2 Sie

10.

11.

Sie im gegentheil derselben Schluß nur mehr entfernt/
 in dem sie verlanger/ daß der Englische Envoyé zur Hand-
 lung mit dem allhier unterschriebenen Ambassadeur (dem
 Grafen d'Avaux) und Ihren Deputirten admittiret wer-
 den möchte. Sie dörfen sich nicht einbilden / daß Se.
 Allerchristlichste Majest. die wahre Ursach / wodurch
 sie sich zu diesem neuen Unsinnen bewegen lassen / nicht
 gemercket haben solten. Man konte leicht erachten/ daß
 die von Ew. Hochmög. verlangte vergebliche Beytret-
 tung eines Potentaten / welcher gar keinen Schein hatte/
 an der Sicherheit für sich selbst zu prätendiren / zu keiner
 Beförderung der Handlung angesehen wäre. Wann
 derohalben Se. Majest. sich derselben einige Zeit wider-
 setzet / und die in dem Haag zu Befestigung des Friedens
 angefangene Tractaten in ihrem Gesicht fortsetzen zu las-
 sen sich erbotten / so haben sie es auß eben dem Funda-
 ment, als worauff sie alle ihr Thun und Lassen grün-
 den/ nemlich auß einem aufrichtigen Verlangen gethan/
 um alle Hindernisse/ welche die Feinde des Friedens ohne
 Unterlaß in den Weg zu legen pflegen / wegzuräumen.
 Sie sahen leicht vorher / wie wenig Frucht die Confe-
 renzen in dem Haag haben würden. Sie hielten dafür/
 daß die difficultät / so man wegen Zulassung des Engll-
 schen Envoyé zu den Tractaten gemacht / so bald nicht ge-
 hoben seyn würde / daß man nicht mit Kunst eine andere
 Hinderniß auffinnen würde/ welche Capabelwäre/ mehr
 als die erste alle fernere Handlung zu hemmen. Sie
 konten Ihnen in Wahrheit nicht einbilden / daß Ew.
 Hochmög. sich solten können bereden lassen / bey der ver-
 langten Käyserlichen Satisfaction zu bestehen: Die Be-
 hauptung der Interessen dieses Potentaten vorzunehmen:
 Dieselben mit dem Interesse ihrer Republic zu vermengen:
 Sich

Sich als willkürige Schiedsleute zwischen dem Hause Frankreich und Desterreich aufzuwerffen / und den Schluß zu machen / daß König Philippus der IV. Recht und Macht gehabt habe / alle Constitutiones seines Königreichs nach seiner Fantasie und Gutbefinden zu verändern / und desselben rechtmäßige Erben davon auszuschließen : Daß König Carl der II. im Gegentheile nicht befugt gewesen / eben dieselben Erben wieder darzu zuberuffen / und durch sein Testament die Grundgesetze der Spanischen Cron wieder in ihren Stand zu setzen. Ja es war in der That schwer zu glauben / daß eine so weise Republic dem Hause Desterreich zum besten / Frankreich aber zuwider die Resolution sollte ergriffen haben / die Tractaten / welche sie als eine Befestigung / und gleichsam als ein Siegel ihrer Souverainität geachtet / abzubrechen : Daß sich dieselben solten einlassen wollen / zum Nachtheil ihrer Provinzien : Der Handlung ihrer Unterthanen und ihres Reichthums / frembde Interessen zu ergreifen / und zu unterstützen / nachdem sie wenig Monate vorher durch Erkänntniß des Königs in Spanien sich ganz anders bezeigt hatten. Allein es scheint / daß diese Betrachtungen / welche vor diesem in Ew. Hochmög. Republic den größten Nachdruck gehabt haben würden / anjeko neuen Staats-Maximen Platz gemacht haben. Unterschriebener Ambassadeur würde das Vertrauen / so sein Herr der König in ihn gesetzt / mißbrauchen / wenn Er Sr. Majest. berichtete / daß man noch einigen guten Ausgang von den Conferenzen zu hoffen. Se. Majest. sind viel zu klug solches zu glauben / nachdem der Englische Envoyé im Namen seines Königs / wie Er sagt / gedachten Ambassadeur, wie solches Ew. Hochmög. nicht unbekandt ist / hinderbracht / daß der König in Engelland sich

nimmermehr von des Käyfers Interesse trennen / noch sich in einigen Vergleich einlassen würde / wo man diesem Potentaten keine satisfaction verschaffte. Ew. Hochmög. sind mit dem Könige in Engelland allzugenan verbunden: Sie haben auch mehr als zu viel zuerkennen gegeben / daß Sie sich blindlings dieses Königs willen unterwerffen / und diejenigen Partien ergreifen würden / welche derselbe am vorträglichsten zu seyn erachtete / daß man zweiffeln könnte / daß sie nicht schon resolviret wären / eine gleichmäßige Declaration Sr. Allerchristlichsten Majest. Ambassadeur zu thun. Ja sie haben es auch bereits gethan / weil sie sich schon erkläret / daß Ihre Deputirten die Conferenzen ohne dem Englischen Envoyé nicht fortsetzen könnten. Er hat sich aber selbst davon aufgeschlossen / derowegen sie auch alsobald suspendiret worden. Wäre es also vergeblich / daß Sr. Allerchristl. Maj. Ambassadeur, als welcher nur zu den Conferenzen geschicket worden / länger in dem Haag verbleiben solte. Wenn er demnach die Satisfaction Sr. Maj. Befehl / wegen Befestigung des Friedens zwischen Jhro und der vereinigten Provinzien außgerichtet zu haben / nicht erhalten / wird er doch zum wenigsten die Vergnügung davon haben / daß er klar zu verstehen gegeben / wie Sr. Maj. an Zersthörung der gemeinen Ruhe keine Schuld tragen: Daß dieselbe sich keiner andern Ursach halben / als Jhro Enckel zu beschützen / die Waffen ergreifen. Denn wenn dieselben Jhro Conquæten machen / und Land und Leut gewinnen wollen / wäre solches gar leicht gewesen; indem sie durch Jhro Truppen / die sie auff Ew. Hochmög. Republic Brängen hatten / genugsame Mittel an der Hand gehabt / sich des schlechten Zustandes / darinne sich Ew. Hochmög. damals befunden / zu bedienen. Ew. Hochmög.

Hochmög.

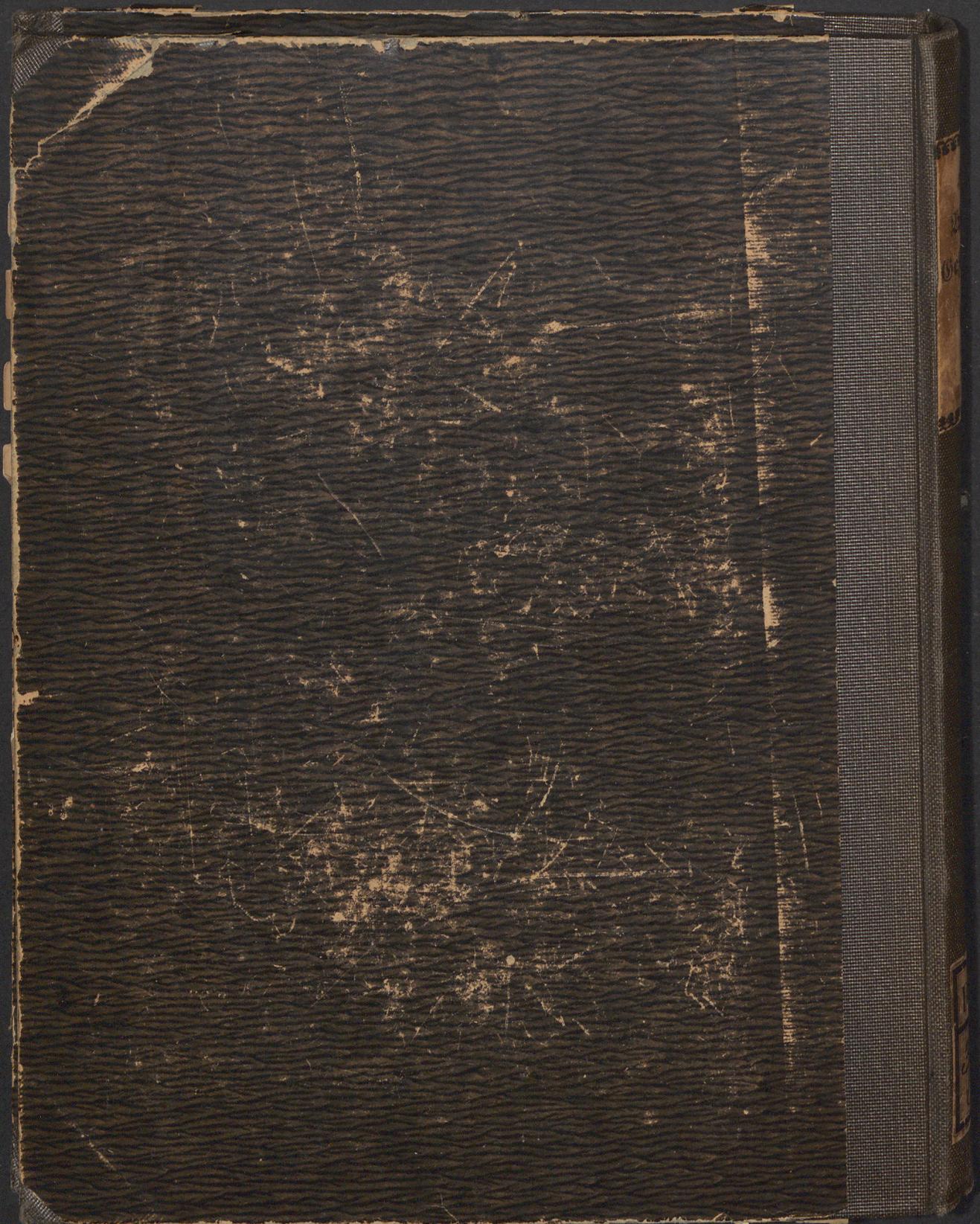
Hochmög. dörffen sich nicht besorgen / daß man dieses also vorgebe / weil sie es selbst allenthalben außgebracht; Und diese Warheit / welche sie selbst bekräftiget / muß ihnen zu erkennen geben / daß es allezeit an ihnen gelegen / in Sr. Maj. Freundschaft alle die Sicherheit / welche sie durch die Erhebung dero Enckels auff den Spanischen Thron zu verlieren vermeint / zu finden. Wenn diese Betrachtungen / welche man noch Zeit hat zu erwegen / den Krieg nicht verhindern können / so haben Se. Allerchristl. Maj. Ursach zu hoffen / daß GOTT der HERR die Sorgen / die sie zu Beschützung der allgemeinen Ruhe in der Christenheit angewandt / Ihero vergelten / und nicht unterlassen werde / eben demjenigen Segen / damit die göttliche Providenz sie Zeit wärender dero glorwürdigsten Regierung überschüttet / Ihero gerechten Sache mittzutheilen / damit diejenige die sie angreifen wollen / durch den Ausgang erkennen müsten / daß es weder auß Schwäche noch auß Mißtrauen ihrer Kräfte geschehen / daß sie ihr Schwerdt bishero in der Scheide behalten: und erfahren mögen / daß Se. Maj. wegen des Schimpffs / so man Ihero Fahnen auff dem Meer angethan / sich rächen / und verhindern können / daß Ihero Unterthanen von den Engell- und Holländischen Schiffen nicht genommen / noch als Feinde tractiret würden: daß eben diese Schiffe kommen / die Häfen Ihero Königreichs zu erforschen / und auff die Französische Schiffe zu schießen: daß es endlich in Sr. Maj. Macht gestanden / sich der noch unbesezten Plätze zu bemächtigen / und den mercklichen Vortheil zubehaupten / welchen sie durch einen Krieg / so sie durch das Verfahren der benachbarten Potentaten gnugsam vorher sehen konten / wol erhalten mögen. Da nun Se. Majest. diese Beleidigungen bishero

hero verschmerzet / und den Nutzen / den sie von Jhro be-
 zantem weitstärckern Macht haben können / hindan gese-
 zet / so haben sie solches auß keinem andern absehen ge-
 than / als damit die geringste Ursach benommen werden
 möge / Se. Maj. wegen nicht genugsamer Beobachtung
 deß Ruywickischen Friedens zu beschuldigen.

Unterschriebener Ambassadeur wünschet / daß Ew.
 Hochmög. als welche durch Sr. Maj. Bezeigung Jhro
 Aufrichtigen Intention gnugsam überwiesen / beyzeiten
 solche Resolutiones ergreifen mögen / die mit ihrem wah-
 ren Nutzen überein kommen möchten. Und ob wohl
 seine Abreise ihn der Ehre ferner daran zu arbeiten be-
 raubet / so wird er doch allezeit an dem Glück Ewr. Hoch-
 mög. Republic part nehmen / nachdem er so viel Jahre
 lang bey derselben Sr. Königl. Maj. Befehl aufzurich-
 ten / sich auffgehalten.







nunmehr von des Käyfers Interesse trennen / noch
 einigen Vergleich einlassen würde / wo man diesem
 keinen keine satisfaction verschaffe. Ew. Hochmög.
 Dem Könige in Engelland allzugenan verbun-
 haben auch mehr als zu viel zuerkennen gege-
 Sie sich blindlings dieses Königs willen um-
 und diejenigen Partien ergreifen würden/wel-
 in vorträglichsten zu seyn erachtete / daß man
 daß sie nicht schon resolviret wären / eine
 declaration Sr. Allerchristlichsten Majest.
 thun. Ja sie haben es auch bereits
 schon erklärt / daß Ihre Deputir-
 ohne dem Englischen Envoyé nicht
 at sich aber selbst davon außgeschlos-
 ch alsobald suspendiret worden.
 daß Sr. Allerchristl. Maj. Am-
 zu den Conferenzen geschicket
 tag verbleiben sollte. Wenn
 Sr. Maj. Befehl / wegen Be-
 in Jhro und der vereinigten
 en / nicht erhalten / wird
 gung davon haben / daß
 Se. Maj. an Zersthö-
 ld tragen: Daß die-
 en / als Jhro Enckel
 Denn wenn die-
 and und Leut ge-
 gewesen; indem
 Ew. Hochmög.
 Mittel an der
 darinne sich
 en. Ew.
 Hoch

